

Alvin Curran

Outdoorconcert-Projekte

Vom Band: auf Stalaktiten gespielte Musik. "Ich möchte kein Spiel mit ihnen spielen, aber diese Musik ist ein Spiel. Alle Musik ist Spiel. Aber das war ein ernsthaftes Stück Arbeit in den Lourey-Höhlen in Westvirginia, 100 Meilen westlich von Washington DC entfernt. Und es war eine ziemliche Entdeckung für mich, denn ich habe eigentlich immer auf der Erdoberfläche gearbeitet und gegen den Himmel geschaut, besonders aufs Meer hinaus. Aber in diesem Falle befand ich mich 150, 160 Meter unter der Erde und spielte auf dem erstaunlichsten Instrument, auf einer natürlichen Orgel-Tastatur: einem einfachen elektro-mechanischen System, das verbunden war mit Stalaktiten dieser Höhle.

Ich möchte gleich am Anfang klarstellen, daß die meiste meiner Musik, mein musikalisches Denken und meine Praxis auf natürlichen Plätzen und den Klängen dieser Plätze basiert bzw. von ihnen ausgeht. Plätze, die imaginiert werden oder die vorhanden sind. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ist das eigentlich nichts neues. Das führt zu der Frage: Was ist neu? Aber diese Frage interessiert mich überhaupt nicht. Also können wir weitergehen. Ich begann mich ernsthaft mit Musik zu beschäftigen, nachdem ich mein offizielles Musikstudium an der Yale-University abgeschlossen habe, wo ich das Glück hatte, bei dem bekannten amerikanischen Komponisten Eliot Carter zu studieren. Zu Beginn der 60er Jahre fand ich mich in Rom wieder, als halb Exilierter. Hier begann ich Musik zu machen, indem ich gegen eine Blechbüchse schlug und gegen eine Trompete, die von einem Auto überfahren worden war. Sehr oft habe ich bei diesen musikalischen Versuchen gesungen. Und als das nicht mehr verrückt genug war, begann ich, mich nach wirklicher Musik um mich herum umzuschauen, indem ich alles aufnahm, was um mich herum passierte, wo immer ich mich auch aufhielt. Also habe ich in diesen Jahren alles das systematisch aufgenommen, was ich um mich herum hörte. Ich habe sehr, sehr schöne Atmosphären aufgenommen. Und ich habe sehr, sehr schöne Frösche aufgenommen. Ich habe Leute aufgenommen, die sich lieben. Und ich habe Leute aufgenommen, die versuchten, sich umzubringen. Und ich habe mich im Bad aufgenommen. Das war der Anfang meiner wirklichen musikalischen Laufbahn.

In diesen magischen Klängen des Alltags, auch in den Klängen, die ich nicht einmal beschreiben kann, die irgendwo am Ende des Universums existieren und die ich nie aufnehmen konnte, liegt die eigentliche Quelle meiner Musik. Zusammen mit Kollegen einer Gruppe, die damals gegründet wurde und die "Musica electronica viva" hieß, suchten wir alle ähnliche, aber sehr individuelle Wege, die uns zu unseren jeweils eigenen Quellen von Musik führen würden. Ich selbst begann mit natürlichen Klängen, aus denen ich eine Reihe von Stücken schuf, Solo-Performances für mich selbst. Und das brachte mich zwanzig, fünfundzwanzig Jahre später zu einem Punkt, wo mich nicht mehr länger die Geräusche der Natur beschäftigten, sondern die Natur selbst.

Bevor wir uns mißverstehen, möchte ich noch eins klarstellen. Was der Übersetzer hier "Geräusche der Natur" nannte, ist für mich wirkliche, wahrhaftige Musik.

Das bringt mich zum Titel meiner kleinen Rede heute, der bedeutet: Musik außerhalb des Konzerts, des Konzertsaals. Das ist natürlich eines der unterschwelligen Themen dieses Projekts hier in Wuppertal, und es ist eines der Hauptthemen meiner eigenen Arbeit und meines eigenen Lebens. Genauso wie für viele Kollegen, von denen einige hier anwesend sind, und für andere Kollegen aus anderen Ländern, die neue musikalische Rituale schaffen für Räume, die in sich selbst Konzerthallen, aber sehr oft ohne Wände sind...."

aus einem Vortrag von Alvin Curran, Italien/USA, gehalten am
14.6.1991